

Trump will Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate vor weiteren Angriffen aus der Luft schützen.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 119/19 – 16.10.19

Trump lässt "Verteidigungseinheiten" in den Mittleren Osten verlegen

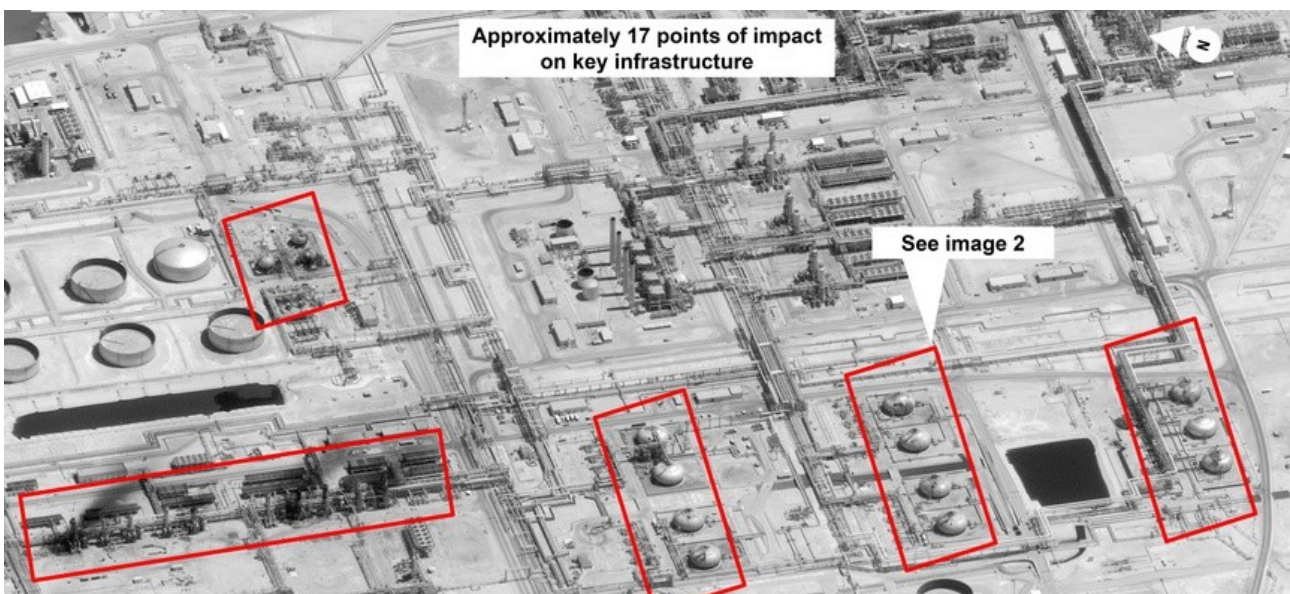
Nach Angabe des Pentagons werden die USA auf Bitten Saudi-Arabiens und der Vereinigten Arabischen Emirate die Luft- und Raketenabwehr gegen den Iran verstärken

Von Katie Bo Williams und Marcus Weisgerber,
Government Executive, 23.09.19

(<https://www.govexec.com/defense/2019/09/trump-approves-defensive-deployment-middle-east/160061/>)

Präsident Trump hat die Entsendung eines kleineren US-Truppenkontingents in den Mittleren Osten angeordnet, um Saudi-Arabien vor Luftangriffen aus dem Iran zu schützen. Das wurde in einer kurzen Pressekonferenz des Pentagons am späten Freitagnachmittag mitgeteilt.

Verteidigungsminister Mark Esper und Generalstabschef Joe Dunford erklärten, die entsandten US-Soldaten hätten "rein defensive Aufgaben" und würden sich auf die Abwehr von Luft- und Raketenangriffen beschränken – ohne Angaben über die genaue Anzahl der Soldaten zu machen. Dunford sagte nur, es würde sich nicht um "Tausende" handeln.



Die am 15.09.19 von der US-Regierung veröffentlichte Luftaufnahme zeigt die bei dem Angriff auf die saudische Erdölraffinerie Abqaiq beschädigten Anlagen.

Esper ergänzte, die Entsendung erfolge, weil sowohl Saudi-Arabien als auch die Vereinigten Arabischen Emirate darum gebeten hätten.

Es ist auch noch nicht geklärt, um welche US-Verteidigungssysteme es sich handelt. Die Flugzeugträgergruppe "USS Abraham Lincoln", zu der auch Lenkwaffenzerstörer und ein

Kreuzer gehören, die Flugzeuge und Raketen abschießen können [s. dazu auch <https://news.usni.org/2019/09/16/usni-news-fleet-and-marine-tracker-sept-16-2019#more-69664> (und <https://www.businessinsider.de/flugzeugtraeger-bomberstaffeln-diese-kampfverbaende-schicken-die-usa-in-den-iran-2019-5>)], operiert bereits in der Region.

Bei bodengestützten Raketenabwehrsystemen haben die US-Streitkräfte mehrere Optionen. Die Army könnte Patriot-Systeme (s. https://de.wikipedia.org/wiki/MIM-104_Patriot) einsetzen, über die auch Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate verfügen. Sie könnte auch das THAAD-System (s. unter https://de.wikipedia.org/wiki/Terminal_High_Altitude_Area_Defense) in die Region verlegen, das eine größere Reichweite hat und bereits in Südkorea zur Abwehr nordkoreanischer Raketen stationiert wurde (s. https://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP07217_080517.pdf).

"Wir halten die Verlegung eines begrenzten Truppenkontingents derzeit für ausreichend, könnten es aber jederzeit erhöhen, wenn sich die Situation verschärfen sollte," fügte Esper hinzu. Dunford schlug vor, das Risiko eines weiteren Angriffes aus dem Iran durch ein "mehrstufiges Raketenabwehrsystem" zu verringern.

Dunford will übers Wochenende in Zusammenarbeit mit dem U.S. Central Command (s. https://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Central_Command), das eine Außenstelle in Katar hat), klären, welche Systeme und welche Einheiten entsandt werden.

"Wenn eine THAAD-Batterie entsandt würde ..., wäre das eine gute Wahl," äußerte Thomas Karako, ein Experte für Raketenabwehr am Center for Strategic and International Studies (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Center_for_Strategic_and_International_Studies) am Freitag. "Das wäre großartig."

Ein großes Problem dabei ist, dass die arabischen Staaten am Persischen Golf ihre für die Raketenabwehr relevanten Erkenntnisse nicht miteinander austauschen [weitere Infos dazu unter <https://www.defenseone.com/threats/2015/05/middle-east-has-four-minutes-act-if-iran-fires-missile/112720/>]. Seit Jahren drängen die USA ihre Verbündeten im Mittleren Osten dazu, das doch endlich zu tun.

Es ist schwierig, Marschflugkörper und kleinere Drohnen abzuwehren, weil die so langsam und niedrig fliegen, dass sie vom Radar nicht erfasst werden können.

Der mit einem Schwarm Drohnen und tieffliegenden Marschflugkörpern am 14. September durchgeführte Angriff auf zwei saudische Erdölproduktionsanlagen, der die Erdölgewinnung Saudi-Arabiens fast zur Hälfte lahmgelegt hat, sei "eine dramatische Eskalation der iranischen Aggression" gewesen, stellte Esper fest.

"Die von saudischen, US-amerikanischen und internationalen Teams betriebenen Nachforschungen haben ergeben, dass die Angriffswaffen im Iran produziert wurden und nicht aus dem Jemen gekommen sind," betonte Esper. "Alles deutet daraufhin, dass der Iran für den Angriff verantwortlich ist."

Trump hat überlegt, wie am besten auf den Angriff reagiert werden könnte. Obwohl er ursprünglich getwittert hatte, die USA seien "locked and loaded" (bereit und gerüstet) zurückzuschlagen, hat er anschließend betont, keinen Krieg mit dem Iran zu wollen. Außenminister Mike Pompeo hat das Vorkommnis als "Kriegshandlung" bezeichnet, aber gleichzeitig hervorgehoben, dass die USA eine diplomatisch ausgehandelte friedliche Lösung wollen.

Analysten aus der Region befürchten, dass sich aus einem Vergeltungsschlag gegen den Iran schnell ein offener Konflikt entwickeln könnte.

Esper und Dunford haben am Freitag außerdem erklärt, die Trump-Regierung suche internationale Partner, die bereit seien, sich an der Verteidigung Riads zu beteiligen – was ein frommer Wunsch bleiben könnte. Die europäischen Verbündeten sind nämlich immer noch verärgert über den Ausstieg der USA aus dem 2015 mit dem Iran geschlossenen Atomabkommen und haben sich bereits gegen die Teilnahme an einer US-Initiative zur Sicherung der Schifffahrt im Persischen Golf gesträubt.

"Wir hoffen, dass sich möglichst viele andere Staaten an zwei Vorhaben beteiligen," sagte Esper. "Sie sollten diese Angriffe verurteilen und sich zur Verteidigung der Infrastruktur Saudi-Arabiens, der Freiheit der Meere und der ungehinderten Durchfahrt durch die Straße von Hormus sowie an der Durchsetzung des Völkerrechts beteiligen, das der Iran eindeutig verletzt."

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern waren bereits im Originaltext enthalten, den wir anschließend abdrucken.)

Anmerkung: Das größte Interesse an einem Angriffskrieg gegen den Iran hatte zweifellos die israelische Regierung unter Netanjahu, und der war bis zum 17.09.19 Ministerpräsident. Die Angriffe auf die saudischen Ölanlagen fanden am 14.09.19 statt. Israel hat Marschflugkörper und Drohnen, die vermutlich auch von U-Booten aus gestartet werden können. Israelische U-Boote deutscher Herkunft operieren auch im Persischen Golf.)



Trump Approves 'Defensive' Deployment to Middle East

The U.S. will increase air and missile defenses from Iran at the request of Saudi Arabia and the UAE, Pentagon leaders said.

By Katie Bo Williams and Marcus Weisgerber, September 23, 2019

President Trump has approved a "moderate" deployment of troops to the Middle East to help Saudi Arabia defend itself against Iran, senior Pentagon leaders said in a brief news conference late Friday afternoon.

The deployment will be "defensive in nature" and primarily concentrated on air and missile defense, Defense Secretary Mark Esper and Chairman of the Joint Chiefs of Staff Joe Dunford said, but provided no details about the precise number of troops to be sent. Dunford said that the number would be "not thousands."

The deployment comes at the request of both Saudi Arabia and the UAE, Esper said.

It was also not immediately clear what kind of defense systems the military would deploy. The aircraft carrier USS Abraham Lincoln carrier strike group is in the region. Guided missile destroyers and a cruiser with the Lincoln carry missiles that can shoot down missiles and aircraft.

The U.S. has several options when it comes to ground-based missile interceptors. The Army could deploy Patriot interceptors. Saudi Arabia and UAE already have their own Patriot batteries. Or the U.S. could deploy longer-range THAAD interceptors, as it did in South Korea in response to North Korea.

"We think for now that would be sufficient, but that doesn't mean there couldn't be additional deployments as needed based on the changing situation," Esper said. Dunford suggested that a "layered system" of air defenses could help reduce the risk of additional attacks from Iran.

Dunford said he would confer with U.S. Central Command to work out the details over the weekend, including the specific units to be sent.

"If they were to send a THAAD battery...that would be a big deal," Thomas Karako, a missile defense expert at the Center for Strategic and International Studies, said Friday. "That would be unprecedented."

One challenge in the Middle East is that Gulf nations do not share missile defense information with one another. For years, U.S. officials have been pushing its allies in the Middle East to share missile warning info.

It's difficult to defend against cruise missiles and small drones because they fly low and slow allowing them to literally fly under the radars that would detect them.

The Sept. 14 attack on two Saudi oil production facilities by a swarm of drones and low-flying cruise missiles — which temporarily halted half of the petro-state's oil production — were "a dramatic escalation of Iranian aggression," Esper said.

"It is clear, based on detailed exploration conducted by Saudi, U.S. and other international teams that the weapons were Iranian-produced and were not launched from Yemen," he said. "All indications are that Iran was responsible for the attack."

Trump has been weighing how to respond to the attacks. Although he originally responded on Twitter that the United States was "locked and loaded" in response to the strikes, he has since emphasized that he does not want war with Iran. Secretary of State Mike Pompeo has called the incident "an act of war" but insisted that the United States wants a peaceful resolution to the situation through diplomacy.

Regional analysts fear that a retaliatory strike against Iran could quickly spiral into open conflict.

Esper and Dunford said Friday that the Trump administration will seek international partners to help contribute to Riyadh's defense — a potentially dicey prospect. European allies, distressed by the U.S. withdrawal from the 2015 nuclear agreement, have been reluctant to participate in an American maritime security initiative launched in the Gulf over the summer.

"We're calling on many other countries to do two things," Esper said. "Stand up and condemn these attacks and also contribute defensive capabilities so we can defend...the infrastructure in Saudi Arabia and the broader issues with regard to freedom of the seas and navigation of the Strait [of Hormuz], and the international rules and norms that Iran is clearly violating."